



Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats

Editorial

Der Deutsche Pflegepreis setzt Meilensteine

Der Beitrag der Pflege zum Wohlbefinden der Pflegebedürftigen, ihrer Familien und deren sozialen Umfeldes bis hin zum wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes wird enorm unterschätzt. Negative Bilder im Bezug zur Pflege herrschen vielerorts vor. Hier müssen wir gemeinsam aktiv werden. Gewürdigt werden müssen herausragende Leistungen und Persönlichkeiten in der Pflege. Das trägt dazu bei, Aufmerksamkeit und ein besseres Verständnis in der Öffentlichkeit, bis hin zum Imagewandel der Pflege als Beruf, zu erreichen.

Der vom Deutschen Pflegerat (DPR) gestiftete Deutsche Pflegepreis wird im Rahmen des Deutschen Pfl egetags, der vom 15. bis 17. März in Berlin stattfindet, verliehen. Mit den Preisträgern setzt der DPR markante Meilensteine zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben in der Pflege. Denn die Preisträger sind es, die mit ihrer Arbeit und ihrem Einsatz, zusammen mit hunderttausenden professionellen Pflegepersonen, wesentlich für eine bessere Pflege in unserem Land beitragen. Mit dem Pflegepreis ausgezeichnet werden Menschen, aber auch Institutionen, die einen bedeutsamen Beitrag zu einer besseren pflegerischen Versorgung leisten, die sich für das Thema Pflege engagieren und für das Wohl der Pflegenden und Patienten einsetzen. Die Preisträger geben der Pflege eine starke Stimme. Im letzten Jahr war dies Prof. Dr. Michael Isfort vom Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung (DIP).

Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Das Pflegemagazin

IM FOCUS

Gemeinsam mehr erreichen

Trotz schwieriger Arbeitsbedingungen sind die Mitarbeiter in der Pflege kaum organisiert. Das ist eines der wesentlichsten Ergebnisse einer Studie von Prof. Dr. Wolfgang Schroeder von der Universität Kassel, Fellow am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) (siehe S. 64). Was fehle, seien u. a. ein kollektives Selbstverständnis und eine kollektive Selbstorganisation. Nur so könne der Pflegeberuf aufgewertet werden. Ein Teufelskreis, sagt der Wissenschaftler weiter, denn den Gewerkschaften fehle die betriebliche Machtbasis und sie werden als Akteure der Pflege kaum erkannt.

Das sind interessante Einblicke, die eines ganz deutlich zeigen: Deutschland braucht Pflegekammern und eine Bundespflegekammer als gemeinsame starke Vertretungen der professionell Pflegenden, aber auch starke Gewerkschaften. Die Kammern haben die Werkzeuge und die Möglichkeiten, Weichenstellungen für die professionell Pflegenden zu stellen. Das ist ein ganz entscheidender Punkt, der für die Kammern mit ihrer klaren pflegeberufspolitischen Positionierung spricht. Berechtigte Forderungen werden dadurch deutlicher. Wir bestimmen mit ihnen die Grundlagen unseres pflegerischen Handelns selbst. Für die Patienten bedeutet das die Gewährleistung einer hohen Qualität der Pflege.

Ziel ist es, eine gute pflegerische Versorgung der Gesellschaft mit kompetenten und zufriedenen Pflegefachpersonen sicherzustellen. Dafür brauchen wir die Kammern, aber auch Gewerkschaften. Gemeinsam wäre man ein starkes Team. Gründe genug, es zielorientiert für die professionell Pflegenden zusammen anzugehen.

Irene Maier
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)